

INSTITUT FÜR NIEDERDEUTSCHE SPRACHE

JAHRESBERICHT 2006

STATUS UND ARBEITSPROFIL

TÄTIGKEITSFELDER

MEDIEN

SCHULE

HOCHSCHULE

KULTUR

LITERATUR

SPRACHERHEBUNG

SPRACHDOKUMENTATION

GREMIENARBEIT

BUNDESRAT FÜR NEDDERDÜÜTSCH

ORGANISATIONSFORM

FINANZIERUNG

MITGLIEDER

BEITRÄGE

ORGANE

HAUSHALT

PERSONAL

GEBÄUDE

AUSSTATTUNG

MEDIENBESTAND

HOMEPAGE

VORTRÄGE, GRÜßWORTE etc.

VERÖFFENTLICHUNGEN

Dat Institut för nedderdüütsch Spraak (INS) is för all dor, de wat över Platt weten wüllt, över de Spraak sülvst, oder wat dor an Literatur un Kultur allens mit tohöört: Platt an de Scholen un in 't Theater, Platt in de Kark, in 't Blatt oder in't Fernsehn.

Dat INS sammelt allens tohoop, wat in un över Platt to griepen is: Böker, Tietschriften, CDs un anners wat. So giff dat bi 't INS 'n grote Bibliothek un 'n Archiv. Dat INS giff Bökers rut, dat mehr Lüüd mehr över Platt to weten kriegt.

Dat INS sett sik för dat Plattdüütsche in, wo 't man jichtens geht. Dat steiht praat för all Lüüd, mit Raat un mit Hölp.

Dat INS höllt 'n Oog dorop, woans de Staat sik för dat Plattdüütsche insett. Un dat bi 'n Europa-Raat, de Bundesregeern, de enkelten Bundeslänner. Bi 't INS föhrt se de Geschäften vun den Bundesraat för Nedderdüütsch.

Dat INS giff dat vun 1974 op an. Dat is inricht vun'n Vereen, dat meiste Geld för de Arbeit stüert Schleswig-Holsteen, Hamborg, Neddersassen un Bremen to; de Landschaftsverband Westfalen-Lippe giff ok wat.



Status und Arbeitsprofil

Das Institut für niederdeutsche Sprache (INS) ist die einzige überregionale und unabhängige Einrichtung zur Förderung und Dokumentation niederdeutscher Sprache und Kultur auf wissenschaftlicher Grundlage. Die Mitarbeiter des INS sind im Netzwerk der Sprach- und Kulturförderung der Regionalsprache tätig wie auch in Lehre und Forschung. Neben der medialen Repräsentation niederdeutscher Kulturerzeugnisse, von der Bibliothek über Internetdatenbanken bis zum Pressedienst, wird im öffentlichen Auftrag Expertenwissen über die Regionalsprache Niederdeutsch produziert, aufbereitet und der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt.

Das Arbeitsprofil des INS gilt allen Aspekten der niederdeutschen Sprachkultur. Damit übernimmt das INS eine Mittlerfunktion zwischen dem sprach- und kulturpflegerischen Engagement der Niederdeutschförderung von Seiten der Bürger wie auch von staatlicher Seite und der philologischen Forschung.

Das INS ist ein Ort des Wissenstransfers. Daten zum gesellschaftlichen Status des Niederdeutschen in einer zumindest bilingualen Gegenwartsgesellschaft werden hier zusammengetragen, ausgewertet und vorgehalten.

Zugleich ist das INS maßgeblich am gezielten Ausbau von Koordinierungs- und Kooperationsformen für eine zukunftsfähige Sprach- und Kulturförderung beteiligt. Das INS arbeitet mit zahlreichen Einrichtungen aus dem niederdeutschen Kulturbereich zusammen, mit Einrichtungen der deutschen Minderheitensprachen sowie mit den zuständigen staatlichen Stellen der norddeutschen Bundesländer bzw. des Bundes. Am INS wird die Interessenvertretung regionalsprachlicher Belange auf nationaler und internationaler Ebene durch die Geschäftsstelle des Bundesrates für Niederdeutsch koordiniert.

Das in den vergangenen Jahren gestiegene Informationsbedürfnis bezüglich der Regionalsprache belegt einen prozessualen Wandel in der Wahrnehmung von Sprache und Kultur in Zeiten der Globalisierung. Diese Veränderungen kultureller Orientierungen sind zu analysieren und zu bewerten. Allgemein ist der Status des Niederdeutschen als eine der kleinen Sprachen Europas nicht zuletzt dank der Europäischen Sprachencharta im Bewusstsein der Bürger aufgewertet, auch wenn die praktischen Auswirkungen dieses Gesetzes durchaus zu wünschen übrig lassen.

Auf der Basis seines Arbeitsprofils bietet das INS ein breites Spektrum an Dienstleistungen für die Praxis der Sprach- und Kulturförderung an, das von Übersetzungshilfen bis zur Politikberatung reicht. Die Mitarbeiter kommunizieren in Form von Vorträgen und Aufsätzen sowie bei Tätigkeiten in diversen Arbeitszusammenhängen aktuelle Themen zur Regionalsprache.

Insgesamt hat sich das INS im Jahre 2006 bedarfsgerecht und zukunftsorientiert aufgestellt gezeigt. Gleichmaßen solide wie flexibel trägt es dazu bei, dass die Regionalsprache Niederdeutsch weiterhin in der öffentlichen Diskussion von Seiten der Sprachgemeinschaft und der Politiker wahr- und ernstgenommen wird.

Das INS konnte seine Stellung als Kompetenzzentrum für die Regionalsprache ausbauen. Auch künftig bedarf es einer kontinuierlichen Qualitätssicherung, um die zentralen Dienste des INS derart fortzuentwickeln, dass sie den Anforderungen der modernen Wissensgesellschaft genügen. Eine Förderung der das Institut tragenden

Bundesländer, die in diesem Haushaltsjahr erstmals nicht die Personalkosten deckt, stellt allerdings die Arbeitsfähigkeit des INS zunehmend in Frage.

Weiterhin zeigt sich das Institut im Schnoor als offenes Haus. Besucher aus dem In- und Ausland, Wissenschaftler und Studierende, Journalisten, Autoren und Verleger, Mitarbeiter der Landschaften und Heimatbünde, Ehrenamtliche und etliche Schulklassen waren auch 2006 zu Gast im INS, zu Studienzwecken, um sich beraten zu lassen oder als Bibliotheksnutzer.

Tätigkeitsfelder

Das INS hat seine Arbeitsbeziehungen zu anderen Einrichtungen des niederdeutschen Kultursegments über die Jahre kontinuierlich ausgebaut. Es bestehen produktive Kontakte zu den Lehrstühlen an den Universitäten, zu den Medien und zu den Verbänden und Vereinen. Zahlreiche Tagungen und Sitzungen wurden besucht bzw. wurden im Institut abgehalten. Der Ausbau der Arbeitsbeziehungen erstreckt sich insbesondere auch auf die zuständigen Ebenen der Politik und der staatlichen Verwaltung beim Bund und in den Ländern. Aber der Dynamik der Entwicklung eines Niederdeutsch-Netzwerkes sind absehbar finanzielle und personelle Grenzen gesetzt. Neue und notwendig zu übernehmende Aufgabengebiete wie die Lehrtätigkeit der Mitarbeiter an der Bremer Universität (die große Prüfungsberechtigung für das Unterrichtsfach Deutsch wurde von der senatorischen Behörde erteilt) und die Geschäftsführung des Bundesrates für Niederdeutsch binden in erheblichem Maße personelle Ressourcen. Die Haushaltsbeschränkungen stehen der Notwendigkeit einer weiteren Mitarbeiterstelle, soll das INS seine satzungsgemäßen Pflichten weiter erfolgreich erfüllen können, diametral gegenüber.

Medien

Die Zusammenarbeit mit Vertretern der Medien hat in vielen Sachzusammenhängen dazu beitragen, solide Informationen rund um die niederdeutsche Kulturszene in das Bewusstsein der Öffentlichkeit zu rücken. Auch in 2006 standen die Mitarbeiter des INS für zahlreiche Zeitungs-, Rundfunk- und Fernsehberichte als Gesprächspartner zur Verfügung. Der Pressedienst des Instituts, die INS-Presse, berichtet mit hoher Akzeptanz über ausgewählte aktuelle Themen zum niederdeutschen Kulturbetrieb und kommentiert diese. Der Newsletter bietet Informationen, die auf eigenen Recherchen und Einschätzungen beruhen. Derzeit wird der Newsletter in der Regel einmal wöchentlich an rund 250 Adressaten versandt.

Die bewährte Zusammenarbeit mit Radio Bremen wurde auch bei den Plattdeutschen Nachrichten fortgesetzt; zwei Mitarbeiter des INS sind jeweils einmal pro Woche an der Übersetzung und Präsentation der Nachrichten auf Bremen Eins beteiligt. Gute Arbeitskontakte bestehen weiterhin zu den NDR-Häusern in Hamburg, Hannover, Kiel, Oldenburg und Schwerin sowie zu Programmachern der Offenen Kanäle bzw. Lokalradios in Norddeutschland.

Schule

Den norddeutschen Bundesländern ist es bislang nur ansatzweise gelungen, konkrete gesetzliche Durchführungsbestimmungen für die eingegangenen Verpflichtungen

nach der Europäischen Sprachcharta zu realisieren. Der Mangel einer entsprechenden Gesetzgebung auf Landesebene – überwiegend sind Landeskompetenzen betroffen, kaum Bundeskompetenzen – verdeutlicht das Fehlen einer gezielten Sprachpolitik in Deutschland. Dies gilt insbesondere für die Situation des Niederdeutschen im Bildungsbereich. Aus der Anerkennung des Niederdeutschen als schützenswerter Regionalsprache sind bislang im Bereich des Bildungswesens kaum ausreichende Konsequenzen abgeleitet worden. Die Integration des Niederdeutschen in das Fach ‚Deutsch‘ wirft verschiedene Probleme auf, zu deren Lösung es institutioneller Maßnahmen bedarf. Beispielhafte Ansätze sind etwa mit der Durchführung des Kongresses „Niederdeutsch und Friesisch im Bildungswesen – ein Ländervergleich“ (siehe unter Bundesrat für Niederdeutsch) gegeben.

In den letzten zwei Jahrzehnten hat die theoretische Auseinandersetzung um Inhalte und Formen des Niederdeutschen im Unterricht wenig Platz eingenommen. Notwendig ist die Erarbeitung geeigneter Literatur zur Didaktik der Regionalsprache. Benötigt werden zeitgemäße Zuordnungen zu Schlüsselkompetenzen, die Entwicklung von Methoden der Sprachbegegnung sowie die Schaffung von lehrplankonformen Spracherwerbskursen. Weiterhin ist es ein Desiderat, Unterrichtsanteile in den aktuellen Bildungsstandards verbindlich zu verankern. Am INS wurde in diesem Zusammenhang in einer Arbeitsgruppe das Projekt „Beschreibung und Bewertung niederdeutscher Lehrwerke“ (Arbeitstitel) fortgeführt, eine Evaluation von Lehrwerken zum Plattdeutschen. Ziel dieser Prüfung und Bewertung von rund 20 Werken für den Unterricht ist es, eine praktische Handreichung zu erstellen. Sie soll Lehrern vor allem unter didaktischen Aspekten eine Orientierung geben und dazu beitragen, dass Plattdeutsch und Kenntnisse über das Plattdeutsche im Curriculum künftig zeitgemäßer vermittelt werden. Die Arbeitsgruppe tagte 2006 achtmal im INS. Die Bestandsaufnahme wird 2007 abgeschlossen.

Das INS plant derzeit, für das ANTOLIN-Projekt des Schroedel-Verlages eine Bearbeitergruppe aufzubauen. Ziel dieser an vielen Schulen verbreiteten Software ist es, über intrinsische Motivation Leseförderung zu betreiben.

Die Mitarbeiter des INS beteiligten sich auch 2006 als Juroren an den schulischen Vorlesewettbewerben.

Hochschule

Insgesamt sind die Kapazitäten zum Studium der niederdeutschen Philologie rückläufig. Vor dem Hintergrund der Entwicklung des akademischen Faches Niederdeutsch ist das INS vor Ort initiativ geworden und hat, nach Rücksprache mit den zuständigen Landesverwaltungen, im Herbst 2005 mit der Universität Bremen einen förmlichen Kooperationsvertrag geschlossen. Seitdem werden regelmäßig drei Lehrveranstaltungen pro Semester zur niederdeutschen Philologie an der Universität Bremen angeboten.

Gleichwohl kennzeichnet die bislang ersatzlose Streichung der Göttinger Professur für Niederdeutsche Philologie im Jahre 2005 und der damit verbundene Wegfall des Faches Niederdeutsch die Situation an den norddeutschen Hochschulen. Die von Niedersachsen in Aussicht gestellten kompensatorischen Lehrangebote an der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg mit einer Professur (Pragmatik und Sozio-

linguistik) mit Forschungsschwerpunkt Niederdeutsch (Denomination) können diesen Verlust nicht ausgleichen. Niedersachsen verstößt derzeit gegen jene Verpflichtungen, die die Landesregierung mit der Unterzeichnung der Europäischen Sprachcharta eingegangen ist. Der Sachverständigenausschuss fordert in seiner Expertise zum Zweiten Staatenbericht ausdrücklich dazu auf, „dringend die erforderlichen Maßnahmen zu ergreifen, um das Studium der niederdeutschen Sprache als Universitäts- bzw. Hochschulfach in Niedersachsen wieder zu ermöglichen“. Die Nachfrage nach Qualifizierungsangeboten ist nach Einschätzung von Experten auf allen Bildungsebenen – vom Kindergarten bis zur Universität – vorhanden, gleichwohl bedarf es von politischer Seite eines weit entschlosseneren Vorgehens zur Niederdeutsch-Förderung. Beispielsweise ist im Bundesland Bremen für 2007 eine teilweise Auslagerung der Lehrerfortbildung an externe Stellen geplant. Das INS hat seine Bereitschaft erklärt, Ressourcen gegebenenfalls zur Verfügung zu stellen.

Kultur

In 2006 wurden mit zahlreichen Kulturschaffenden und Vertretern von Kultureinrichtungen Gespräche geführt, Projekte beraten und Konzeptionen entwickelt. Weiterhin bedarf es gesteigerter Anstrengungen, nicht nur den gut funktionierenden etablierten Kulturbetrieb zu bedienen, sondern auch neue Interessierte zu gewinnen. So beteiligte sich das INS u.a. an der Planung des im Oktober in Oldenburg von der Oldenburgischen Landschaft durchgeführten einwöchigen Festivals „PLATTart“, das dem Publikum aktuelle Kunst- und Darstellungsformen des Plattdeutschen nahebringen sollte. Mit einer großen Anzahl von innovativen Angeboten wurde das Festival medial erfolgreich präsentiert, allein blieb der Besuch hinter den Erwartungen zurück. 2008 soll „PLATTart“ in modifizierter Form neu aufgelegt werden.

Das Institut beteiligte sich u.a. aktiv an der Ausgestaltung der Bevensen-Tagung, des ersten Autorentreffens Niederdeutsch in Mölln sowie der Feier zum 90-jährigen Bestehen der Fehrs-Gilde.

Gestiegen ist wiederum die Nachfrage nach sprachlichen Transferleistungen (Internetpräsentation EWE NaturWatt GmbH, Niedersächsische Landesverfassung, Erklärung der Menschenrechte). Routiniert läuft mittlerweile das Antragsverfahren im Zusammenhang mit der Errichtung zweisprachiger Ortstafeln in Niedersachsen, 2006 wurde eine Reihe weiterer plattdeutscher Namen durch das INS begutachtet. Auch die Wanderausstellung des INS wurde wiederum in verschiedenen Orten gezeigt.

Literatur

Alljährlich weisen die Neuerscheinungen des Buchmarktes nach, wie vital die niederdeutsche Sprachkultur ist. Die Plattdeutsche Buchmesse der Carl-Toepfer-Stiftung in Hamburg hat sich mittlerweile zum zentralen Forum des plattdeutschen Buchhandels entwickelt. Die Carl-Toepfer-Stiftung hat 2006 zum zweiten Mal „Das Plattdeutsche Buch des Jahres“ ausgezeichnet. Die Jury wurde vom INS gestellt, im Vordergrund der Bewertung stand neben der inhaltlichen Qualität die gestalterische Leistung und äußere Verarbeitung des Mediums Buch.

Auf den zeitgemäßen Ausbau des digitalen Medienbestandes für die Literaturrecherche zielt das mehrjährig angelegte Projekt einer Plattdeutschen Bio-Bibliographie

(PBuB). Nach Abschluss wird das Datenkorpus alle plattdeutsch publizierenden Autoren und ihre Werke zunächst bis zum Jahr 2000 enthalten (u.a. auf der Grundlage der „Plattdeutschen Bibliographie“ von Friedrich W. Michelsen). Bislang sind im Internet verfügbar gemacht: Alle Autoren von Aa bis Ha, die Bibliographie von Friedrich W. Michelsen wurde bis 1967 eingearbeitet; es wurden ca. 50 Autorenbilder eingefügt; weitere Ausbaumöglichkeiten werden noch geprüft.

Die plattdeutschen Literaturbestände der öffentlichen Bibliotheken in Norddeutschland werden kaum als Standortfaktor wahrgenommen, der Synergien erzeugen kann. Ziel eines 2005 begonnenen Pilotprojektes in Zusammenarbeit mit der Stadtbibliothek Bremen war es, plattdeutsche Bücher als Teil der bildungspolitischen Infrastruktur von Bibliotheken zu positionieren und den Umgang mit dieser Literatur zu fördern. Für das Jahr 2006 ist eine durchschnittliche Quote von 4,4 Ausleihvorgängen pro Medieneinheit zu konstatieren. Nach weiterer Auswertung dieses Projektes gilt es zu prüfen, ob und ggf. in welcher Form das INS sowohl zentralen Diensten des Bibliothekswesens in Norddeutschland als auch einzelnen Trägern öffentlicher Bibliotheken Empfehlungslisten für die Anschaffung plattdeutscher Literatur an die Hand geben kann. Als Synergieprodukt hat nach umfangreichen Vorarbeiten am INS der Landschaftsverband Stade eine Literaturliste „Plattdeutsch in kommunalen Bibliotheken“ erstellt, die im Internet Interessierten zur Verfügung gestellt werden soll.

Spracherhebung

Allenthalben fehlen zum gesellschaftlichen Stellenwert der Regionalsprache verlässliche Daten. Im sprachwissenschaftlichen Diskurs werden höchst unterschiedliche Angaben über die Sprecherzahlen der Sprachgemeinschaft genannt; die Spanne reicht von „mindestens 2,5 Millionen“ bis „8 bis 12 Millionen“. Diese Unsicherheit ist darauf zurückzuführen, dass die letzte flächendeckende Erhebung zur Sprachnutzung im Norden der BRD im Jahr 1984 durchgeführt worden ist; seither ist einerseits von einem generellen Rückgang in der Sprachweitergabe auszugehen, andererseits sind die Sprecher in den neuen Bundesländern zu berücksichtigen. Niederdeutsch hat mit dem Inkrafttreten der Europäischen Charta der Regional- oder Minderheitensprachen eine Einordnung als schützenswerte Regionalsprache erfahren, die wesentlich durch areallinguistische Kriterien bestimmt ist. Vor dem Hintergrund dieser sprachpolitischen Zuordnung in europäischen Zusammenhängen ist es dringend geboten, valide aktuelle Daten zu ermitteln, um konkrete Hinweise auf notwendige Maßnahmen zum Schutz der Regionalsprache erarbeiten zu können. Im Geschäftsjahr 2006 wurde für 2007 beim Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien ein Antrag auf Durchführung einer Spracherhebung „Wer spricht Platt“ mit einem Volumen von 53.350 Euro gestellt und bewilligt. Eine Arbeitsgruppe (Prof. Dr. Ingrid Schröder, Prof. Dr. Hermann Niebaum sowie die wissenschaftlichen Mitarbeiter des INS) bereitet seitdem eine repräsentative Befragung per Telefon vor, die im zweiten Halbjahr 2007 durch das Meinungsforschungsinstitut IPSOS durchgeführt werden soll. Wissenschaftler der Bremer Universität (EMPAS) werden nach Möglichkeit eingebunden.

Sprachdokumentation

Seit Herbst 2004 wirkt das INS beim Auf- und Ausbau einer Aussprachedatenbank für die ARD mit. Ziel ist es, die jeweils ortstypische Aussprache von Ortsnamen zu ermitteln, zu dokumentieren und (zunächst ARD-intern) für Recherchen zur Verfügung zu stellen. Eine CD-Kopie der Daten ist jeweils beim INS archiviert. Ende 2006 lagen ca. 1200 Ortsnamen vor.

2005 ist vom INS ein neuartiges Wörterbuch, die „Wortliste Plattdeutsche Nachrichten“ initiiert worden. Die Liste, die vom INS federführend betreut wird, steht Internetnutzern unter dem Rubrum „inslex“ zur Verfügung und enthält zurzeit rund 2.350 Einträge. Das plattdeutsche Korpus besteht aus Wörtern und Wendungen der Nachrichtensprache und deckt einen wesentlichen Teil des Wortschatzes ab, der das politisch-gesellschaftliche Leben spiegelt.

Auf der Grundlage des ergänzten und aktualisierten Wörterbuchs von Wolfgang Lindow wurden 2006 die Vorarbeiten für ein rückläufiges Wörterbuch abgeschlossen. Der Druck der Publikation wird durch eine Zuwendung der Carl-Toepfer-Stiftung ermöglicht. Das rückwärts alphabetisierte Wortverzeichnis, das Einblicke in Wortbildungsprozesse erlaubt und als Reimwörterbuch genutzt werden kann, befindet sich in der Endredaktion und soll Mitte 2007 vorliegen.

Gremienarbeit

Die Arbeit in unterschiedlichen Gremien ist eine wesentliche Voraussetzung für die effektive Vernetzung des INS mit anderen Einrichtungen der Niederdeutsch-Förderung. Gleichwohl sind auch hier die personellen Kapazitäten ausgeschöpft. Die Mitarbeiter haben 2006 an zahlreichen Tagungen und Veranstaltungen, Besprechungen und Sitzungen teilgenommen. Aus der Fülle dieser Kontakte seien hier beispielhaft angeführt:

- Ausschuss „Niederdeutsch und Friesisch“ im Schleswig-Holsteinischen Heimatbund, Kiel; Fachgruppe „Niederdeutsch“ im Niedersächsischen Heimatbund, Hannover; Arbeitsgruppe „Handbook“ der Fachgruppe „Niederdeutsch“ im Niedersächsischen Heimatbund; Fachtagungen des Niedersächsischen Heimatbundes „Die Region im Unterricht“; Fachstelle „Niederdeutsche Sprachpflege“ im Westfälischen Heimatbund, Münster; Beirat „Bevensen-Tagung“, Vorstand „Verein für niederdeutsche Sprachforschung“, Bielefeld.
- „Beirat Niederdeutsch beim Schleswig-Holsteinischen Landtag“, Kiel; „Bundesrat für Niederdeutsch“, Bremen.
- Preis-Kuratorien: „Niederdeutscher Literaturpreis der Stadt Kappeln“, Kappeln; Fritz-Reuter-Preis der Carl-Toepfer-Stiftung, Hamburg; „Plattdeutsches Buch des Jahres“, Carl-Toepfer-Stiftung, Hamburg; „Willy-Beutz-Preis für niederdeutsches Schauspiel“, Oldenburg; „Klaus-Groth-Preis“, Heide; „Wilhelmine-Siefkes-Preis der Stadt Leer“, Leer.

Bundesraat för Nedderdüütsch

Nach vier Jahren endete im Sommer 2006 die erste Amtszeit des Bundesraat för Nedderdüütsch. Gleichzeitig erfolgte eine Neubesetzung über Delegationsverfahren in sieben Bundesländern. Mit dem Bundesraat för Nedderdüütsch hat sich ein Gre-

mium etabliert, das die politischen Interessen der niederdeutschen Sprachgruppe sowohl auf der europäischen als auch auf der bundesdeutschen Ebene vertritt. Darüber hinaus nimmt der Bundesrat Impulse aus den einzelnen Bundesländern auf und wirkt in diese zurück. Auf der konstituierenden Sitzung des neu gewählten Raat wurde vereinbart, dass die Geschäftsführung weiterhin beim INS liegt. Das INS kommt damit seiner Verpflichtung nach, auf allen Ebenen des gesellschaftlichen Lebens für die Niederdeutsch-Sprecher einzutreten. Eine starke Präsenz verlangt vor allem die aktive Begleitung des Prozesses um die europäische Sprachencharta. Wollen die Niederdeutsch-Sprecher in diesem Rahmen als ernst zu nehmende Partner auftreten, so ist ein hoher Zeitaufwand ebenso eine Grundvoraussetzung wie die Entwicklung eines hohen Maßes an Sachkompetenz. Angesichts der Tatsache, dass die Besetzung des Bundesraats für Nedderdüütsch über Ehrenamtler erfolgt, ist es geboten, dass sich das INS in diesem Gremium auch personell engagiert.

Der zweite Bundesrat für Nedderdüütsch setzt sich folgendermaßen zusammen:

- Bremen: Reinhard Goltz, Wilhelm Tacke,
- Hamburg: Hartmut Cyriacks, Uwe Hansen,
- Mecklenburg-Vorpommern: Dittmar Alexander, Norbert Bosse,
- Niedersachsen: Cornelia Nath, Heinrich Siefer,
- Nordrhein-Westfalen: Ulrich Backmann, Heinz Schäfermann,
- Sachsen-Anhalt: Hans-Joachim Lorenz, Saskia Luther,
- Schleswig-Holstein: Marianne Ehlers, Norbert Radzanowski,
- Plautdietsche: Peter Wiens (mit Gaststatus).

Das Land Brandenburg ist aufgrund der Struktur seines BHU-Landesverbandes nach wie vor nicht im Bundesrat für Nedderdüütsch vertreten.

In seiner Funktion als Sprecher wurde Reinhard Goltz bestätigt, ebenso seine Stellvertreterin Cornelia Nath.

Für den Beratenden Ausschuss Niederdeutsch beim Bundesministerium des Innern wurden nominiert: Goltz, Hansen, Luther, Nath.

Die Vertretung bei EBLUL-Deutschland nehmen wahr: Hansen, Luther.

Der Bundesrat für Niederdeutsch (BfN) kam im Jahr 2006 zu insgesamt fünf Sitzungen zusammen; drei wurden in den Räumen des INS durchgeführt, eine im Rahmen der Oldenburger Tagung „Niederdeutsch im Bildungswesen“ und eine im Umfeld der Sitzung des Beratenden BMI-Ausschusses in Hamburg.

Leider gelang es auch 2006 nicht, die Handlungsfähigkeit des BfN über eine finanzielle Grundausstattung zu erhöhen. Allein die Reisekosten der Delegierten zu den Sitzungen sind gesichert; weitere Fahrtkosten stehen nicht zur Verfügung; Verwaltungskosten trägt das INS.

Zu Beginn des Jahres hat sich der BfN als politisch zuständige Instanz an den Intendanten des Norddeutschen Rundfunks und anschließend an die Vorsitzende des Rundfunkrates gewandt, um ein konzeptionelles Gespräch über Veränderungen bei „Talk op Platt“ und darüber hinaus über die Positionierung der Regionalsprache Niederdeutsch im Fernsehangebot des NDR aufzunehmen. Die Bereitschaft dazu war auf beiden Ebenen gering. Leider lässt sich aus der Sprachen-Charta keine weitere Verpflichtung der Sender zur Ausstrahlung regionalsprachlicher Beiträge herleiten. Aus

taktischen Gründen soll der Ansatz nach der Berufung eines neuen Intendanten im Herbst 2007 wieder aufgegriffen werden.

Gemeinsam mit dem Oldenburger „Spieker“, der Ostfriesischen Landschaft, dem Niedersächsischen Heimatbund und dem Land Niedersachsen veranstaltete der BfN am 8. und 9. Juni in Oldenburg ein Symposium „Niederdeutsch und Friesisch im Bildungswesen – ein Ländervergleich“. Die nicht-öffentlichen Sitzungen am 8. Juni waren ein erster Versuch, die für „Bildung“ zuständigen Vertreter der norddeutschen Bundesländer zu einem sachbezogenen Austausch zu bringen, mit dem Ziel, gemeinsame (und damit bundesland-übergreifende) Handlungslinien im Umgang mit dem Niederdeutschen zu benennen. Angesichts der augenblicklichen Diskussion um Länderhoheiten ist dieser Prozess ausgesprochen zäh. Dennoch erscheinen Abstimmungen, die auch zu einem verlässlichen Umgang mit dem Niederdeutschen beitragen können, unverzichtbar. Im Dritten Staatenbericht zur Sprachencharta ist unter Randnummer 5000 festgeschrieben: „Die allgemein für Fragen des Niederdeutschen bzw. für die Vermittlung des Niederdeutschen im Bildungswesen zuständigen Referenten der norddeutschen Landesregierungen beabsichtigen eine weiter vertiefte Zusammenarbeit sowohl untereinander als auch mit dem Bundesrat für Niederdeutsch.“

Die öffentlichen Vorträge und Diskussionen am 9. Juni sollten a) mit Kindergarten, Schule und Hochschule die wesentlichen Felder staatlich (oder anderweitig institutionell) geförderten Spracherwerbs abdecken, b) möglichst viele norddeutsche Bundesländer einbinden, c) sich an Erzieher, Lehrer, Vertreter der Kultusverwaltung und Politiker wenden sowie d) ausgehend von Erfolg versprechenden oder bereits erfolgreich eingeführten Beispielen Perspektiven für die weitere niederdeutsche Bildungsarbeit aufzeigen. Dabei nutzte der niedersächsische Kultusminister Bernd Busemann, dem auch die Schirmherrschaft für die Veranstaltung übertragen worden war, die Gelegenheit, eine Standortbestimmung vorzunehmen, in der schulorganisatorische und praktische Zwänge im Vordergrund standen. Deutlich im Widerspruch dazu waren die klaren Ausführungen von Jörg Horn-Aps, der die in der Sprachencharta formulierten Positionen unter juristischem Blickwinkel herausarbeitete und damit auch die Aufgaben des Staates beschrieb. Die Veranstaltung wurde von rund 100 Interessierten besucht. Die zugehörige Publikation erschien im November 2006 im Oldenburger Isensee Verlag.

Am 10. November konstituierte sich in Hamburg der „Beratende Ausschuss beim Bundesministerium des Innern für Fragen der niederdeutschen Sprachgruppe“. Im Vorfeld der 9. Hamburger Buchmesse trafen sich unter Leitung des Staatssekretärs und Bundesbeauftragten für nationale Minderheiten, Dr. Christoph Bergner, Vertreter der norddeutschen Bundesländer, der Bundestagsfraktionen, des Bundesministeriums des Innern, des Bundesbeauftragten für Kultur und Medien sowie des BfN. Damit wurde ein institutionalisiertes Forum geschaffen, das Bundespolitik, Landesverwaltung/-politik und den BfN als Nicht-Regierungs-Organisation an einen Tisch bringt. Wieweit dieses Instrument für die politische Arbeit effektiv einsetzbar ist, muss die praktische Arbeit in den kommenden Jahren erweisen, wenn von Seiten des BfN konkrete Arbeitsthemen eingebracht werden sollen.

Im Mittelpunkt der Arbeiten stand 2006 der 3. Staatenbericht der Bundesrepublik zur Sprachencharta, der im Frühjahr 2007 offiziell erschienen ist. Insgesamt verstärkt sich der Eindruck, dass der Elan der Länder stagniert und dass der Bericht auch in solchen Feldern zur Selbstdarstellung genutzt wird, in denen wahrlich keine Fortschritte zu verzeichnen sind. Letztlich muss der Umsetzung oder den praktischen Versuchen, neue Zugänge zur Umsetzung zu gewinnen, Vorrang gegenüber einem routinierten Verwaltungspapier eingeräumt werden.

Der BfN hat auch im Rahmen des Staatenberichts deutlich gemacht, dass das INS die Geschäftsführung des BfN nur für eine Anschubphase übernommen hat, dass aber der Trägerverein mittelfristig von dieser Aufgabe zu entbinden ist (Randnummer 44). Auf der Implementierungskonferenz im Oktober in Berlin konnte nicht verhindert werden, dass die Bundesländer vorsehen, ihre Verpflichtungen im Hochschulbereich zu kumulieren. In Rdn 5031a heißt es: „Deshalb wird zunächst darauf hingewiesen, dass es entgegen der Auffassung des Bundesrates für Niederdeutsch grundsätzlich auch möglich sein muss, dass nicht alle Länder, die die Verpflichtung übernommen haben, diese unmittelbar selbst erfüllen, sondern durch Einzelne von ihnen (z.B. durch das Land Mecklenburg-Vorpommern) miterfüllen lassen.“

Der BfN hat in seiner Stellungnahme diesen Punkt herausgegriffen und abschließend unmissverständlich erklärt:

„Fatal wäre es, wenn einige Länder die angestrebte Kumulation ihrer jeweils individuell eingegangenen Verpflichtungen dafür nutzen würden, ihre eingeschränkten Aktivitäten im Nachhinein legitimieren zu lassen. Es widerspricht dem Geist der Sprachencharta eklatant, wenn Kumulation nicht zu einer qualitativen Verbesserung der Lage führt, sondern als Legitimation für Abbau herangezogen wird.

Der Bundesrat für Niederdeutsch hält den sich hier anbahnenden Konflikt für derart gravierend und bedrohlich, dass er die Europäische Kommission ersucht, daraus einen Mediationsvorgang zu entwickeln, damit eine rechtsstaatliche Auseinandersetzung vermieden werden kann.“ (S. 270)

Dass die Sprachencharta nicht mehr in allen Punkten mit den aktuellen Gegebenheiten zu vereinbaren ist, zeigt sich deutlich im Hochschulbereich. So wird nach wie vor ein „Fach“ in der entsprechenden Regional- oder Minderheitensprache eingefordert, ohne dass der Modularisierung und Neudeklaration ganzer Studiengänge Rechnung getragen würde. Die Vertreter des Bundesministeriums des Innern haben sich bereit erklärt, als Moderatoren bei den notwendigen grundlegenden Erörterungen zu fungieren.

Organisationsform

Der juristischen Form nach ist das INS ein privatrechtlich organisierter Verein. Zu den derzeit über 230 Mitgliedern des Vereins zählen Freunde der Regionalsprache, Forscher und ehrenamtlich Engagierte aus dem In- und Ausland.

Seine Tätigkeit aufgenommen hat das INS am 2. Januar 1974.

Finanzierung

Das INS wird nach einem Rahmenabkommen staatlich gefördert. Die Gesamtfinanzierung setzt sich zusammen aus:

- der institutionellen Förderung durch die Bundesländer Niedersachsen, Schleswig-Holstein, Hamburg und Bremen,
- einem institutionellen Förderzuschuss des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe,
- projektgebundenen Mitteln aus Mecklenburg-Vorpommern,
- Eigenmitteln (Mitgliedsbeiträge, Verkaufserlöse),
- Drittmitteln (Projektmittel, Spenden).

Mitglieder

Der Verein *Institut für niederdeutsche Sprache e. V.* hatte am 31.12.2006:

Mitgliederbewegung:

Einzelmitglieder:	148	Abgänge: 6	Zugänge: 8
korporative Mitglieder:	88	Abgänge: -	Zugänge: 1

Beiträge

- Einzelmitglieder: 20 €
- korporative Mitglieder: 30 €
- Fördermitglieder: 30 €

Organe

- Vorstand: Vorsitzender: Prof. Dr. H. Niebaum, Osnabrück/Groningen
Stellvertreter: Prof. Dr. I. Schröder, Hamburg
Schatzmeister: Filioldirektor E.-L. Neuenkirchen, Bremen
Schriftführer: Rektor H. von Eitzen, Hamburg
Beisitzer: Pastorin G. Mester-Römmer, Tönning
Beratendes Mitglied:
Rechtsanwalt V. Kröning, MdB, Bremen
- Beirat: Vorsitzender: H. Frese, Lüneburg
(maximal 20 Personen)
- Geschäftsführung: Dr. R. Goltz
Dr. U.-Th. Lesle
Dr. F. Möller

Für das Geschäftsjahr 2006 wurde Dr. Lesle zum Sprecher der Geschäftsführung bestellt. Die Jahresmitgliederversammlung fand am 20.05.2006 in der „Strandlust“ in Bremen-Vegesack statt. Der Vorstand tagte 2006 zweimal.

Haushalt

Der Haushalt des Jahres 2006 konnte durch sparsamstes Wirtschaften mit einem Minus von rund 1.500 Euro bilanziert werden.

Einmal mehr ist an dieser Stelle darauf hinzuweisen, dass die Haushaltskürzungen der das Institut finanzierenden Bundesländer eine solide wie zukunftsorientierte Tätigkeit für die Regionalsprache kaum mehr zulassen. Seit über 30 Jahren arbeitet das INS bei einem unveränderten Personalbestand erfolgreich als Dienstleister in Sachen Niederdeutsch, gleichwohl sich im Zuge des komplexen Wandels der Informations- und Wissensgesellschaft Rolle und Aufgabenprofil des INS nicht nur verändert, sondern auch ganz erheblich ausgeweitet haben. Dieser Funktions- und Aufgabenzuwachs steht in einem krassen Missverhältnis zur Budgetierung. Ein von den norddeutschen Bundesländern gewolltes Institut sollte finanziell zumindest so ausgestattet sein, dass der seit über 30 Jahren unveränderte Personalbestand budgetiert wird. Die das Institut finanzierenden Bundesländer sind aufgerufen, für die kommenden Haushalte zumindest die Personalkosten zu decken.

Zum 31.12.2006 wies der Haushalt Einnahmen von 313.360,53 €
und Ausgaben von 324.649,55 € aus.

Zusammen mit dem Saldovortrag aus 2005 in Höhe von 9.820,13 € ergibt sich für das Jahr 2006 damit ein Sollbestand in Höhe von 1.468,89 €

Für die kommenden Haushaltsjahre stehen beim Abschluss der entsprechenden Vorhaben projektgebundene Fördermittel in Höhe von 13.815,46 € zur Verfügung.

Die institutionelle Förderung durch den Landschaftsverband Westfalen-Lippe belief sich in 2006 auf 5.800 €, das Bundesland Mecklenburg-Vorpommern stellte Projektmittel in Höhe von 5.000 € zur Verfügung.

2006 bestanden die Einnahmen zu rd. 93 Prozent aus Zuschüssen der vier norddeutschen Bundesländer sowie des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe und zu rund 7 Prozent aus Eigen- und Drittmitteln.

Für den Haushalt 2007 ist zu prognostizieren, dass die Finanzierungsgrundlage des INS infrage gestellt ist: Mit dem Doppelhaushalt 2006/2007 ist bereits mit seiner Verabschiedung absehbar, dass die Personalkosten über den Zuwendungen der Länder liegen. Dies widerspricht dem Wortlaut des Verwaltungsabkommens vom 1.1.1979, dort heißt es in Art. 1:

„Die Vertragsschließenden verpflichten sich, dem Institut für niederdeutsche Sprache e.V. den im Rahmen seiner Aufgaben erforderlichen Finanzbedarf, der nicht durch eigene Einnahmen oder Spenden gedeckt ist, nach Maßgabe der im Haushaltsplan der jeweiligen Zuwendungsgeber veranschlagten Haushaltsmittel zur Verfügung zu stellen.“

Notwendig sind derzeit konstruktive Gespräche mit dem Kulturressort des Sitzlandes Bremen über die aktuelle Entwicklung der Haushalte und weitergehende Gespräche mit den zuschussgebenden Bundesländern. Ganz abgesehen von einer notwendigen weiteren Mitarbeiterstelle bleibt unter den gegenwärtigen finanziellen Bedingungen kaum eine Perspektive für eine zukunftssträchtige Arbeit des INS.

Von den Ausgaben entfielen auf: Personalausgaben ca. 88 %
Sachausgaben ca. 12 %.

Personal

Am INS waren 2006 in den vier etatisierten Vollzeitstellen beschäftigt:

- Geschäftsführung: Dr. Reinhard Goltz
Dr. Ulf-Thomas Lesle
Dr. Frerk Möller
- Sekretariat: Gundula Cohrs

stundenweise gegen Entgelt:

- Bibliothekskraft: Wolfgang Müns M.A.
- Reinigungskraft: (geringfügige Beschäftigung)
- Projektmitarbeiter: Wolfgang Müns M.A.
Projekt „Förderung niederdeutscher Sprache und Kultur
in Mecklenburg-Vorpommern“ (Projektmittel des Bundeslandes Mecklenburg-Vorpommern)

stundenweise unentgeltlich:

- Projektmitarbeiter: Hans Heinrich Schöling, Sparkassenangestellter i. R.
Projekt EDV-Aufnahme Zeitungsdokumentation

Vom Sommer 2006 bis Ende März war am INS kontinuierlich eine Praktikantenstelle besetzt; zunächst mit Frau Peters (Universität Bremen, Kulturwissenschaften, 2 Monate), anschließend mit Frau Seißelberg (Humboldt-Universität Berlin, Politologie, 6 Monate). Die Ergebnisse waren durchweg produktiv, die Praktikantinnen haben sich effektiv in die vielfältige Arbeit des INS eingebracht. Künftig sollen Praktika am INS etwa in der Bremer Universität in der Praktikantenbörse ausgeschrieben werden. Die Geschäftsführung achtet aus rechtlichen Gründen darauf, dass solche entgeltfreien Praktika laut jeweiliger Studienordnung verbindlich vorgeschrieben sind.

Gebäude

Die räumliche Beschaffenheit des INS im Bremer Schnoor ist zufrieden stellend. Der Front- und Eingangsbereich ist durch die täglich in einem Schaukasten ausgehängten „Plattdeutschen Nachrichten“ von Radio Bremen Eins merklich attraktiver geworden. Die ständig aktualisierten „Afriet-Riemels“ erfreuen sich großer Beliebtheit bei den Passanten des Schnoors. Für Bibliotheksnutzer sind hinreichend Arbeitsplätze vorhanden. Die Raumreserven für den Zugang von Medien und Archivmaterialien reichen zumindest mittelfristig hin. Der Bibliotheksraum im Haus Nr. 41 erweist sich mit seinen Sitzmöglichkeiten für maximal 20 Personen bisweilen als zu klein für Gremiensitzungen und Gruppenveranstaltungen.

Aufgrund gelegentlicher Ausfälle der Heizungsanlagen wurden Kostenvoranschläge für eine neue, für alle Häuser gemeinsame Heizungsanlage eingeholt. Das günstigste

Angebot beläuft sich auf ca. 10.000 € Die Geschäftsführung wird prüfen, wie im Bedarfsfall entsprechende Mittel eingeworben werden können. Diverse Fenster bedürfen dringend der Ausbesserung. Zusammenfassend stehen Finanzmittel für kleinere Instandsetzungen aufgrund des äußerst geringen Sachmittelestats nur in sehr eingeschränktem Umfang zur Verfügung. Für Renovierungsarbeiten oder aufwendigere Reparaturen können derzeit keinerlei Rücklagen gebildet werden.

Ausstattung

Die Ausstattung des INS ist, insgesamt betrachtet, nur unter der Maßgabe kreativer Eigeninitiative befriedigend. Qualitätsverbesserungen sind derzeit nur punktuell möglich, durch Vermittlung des Schatzmeisters etwa konnten für den Bibliotheksbereich die rund 20 Jahre alten Möbel aus Beständen der Sparkasse ersetzt werden. Die technische Ausstattung entspricht nur eingeschränkt dem Standard, der für eine Dokumentations- und Informationseinrichtung vom Zuschnitt des INS heute notwendig ist. Wartung und Aufrüstung des EDV-Netzes können vor dem Hintergrund der angespannten Haushaltslage nicht bedarfsgerecht vorgenommen werden. Die EDV-Ausstattung ist insgesamt veraltet, der knapp 13 Jahre alte Laserdrucker wurde durch einen leistungsfähigen Drucker ersetzt, die Arbeitsstation im Sekretariat musste nach Totalausfall ebenfalls ausgetauscht werden.

Medienbestand

In den letzten Jahren musste der Etat für den Bestandsausbau aufgrund von Haushaltskürzungen drastisch eingekürzt werden. Damit ist der Satzungsauftrag, Literatur in niederdeutscher Sprache zu dokumentieren und für Interessierte vorzuhalten, nur noch eingeschränkt zu erfüllen. Dies ist für eine Referenzbibliothek wie der des INS ein unhaltbarer Zustand. Dankenswerterweise sind die meisten der größeren Verlage dazu übergegangen, dem Institut ihre Neuerscheinungen als Belegexemplare zur Verfügung zu stellen. Der Bestand an analogen Medien umfasste Ende 2005 gut 21.000 Einheiten, die auch im Internet abrufbar sind. Der Regionalkatalog der „Bremer 12“, der kleinere Bibliotheken des Bundeslandes zusammenfasst und dem auch die Bibliothek des INS angehört, wurde nach PICA überführt und wird nach einer Übergangsfrist online zu benutzen sein. Trotz diverser Lücken, die derzeit nach Abgleich mit der „Plattdeutschen Bibliographie“ von Friedrich W. Michelsen systematisch erarbeitet werden, verfügt das INS über eine umfangreiche Spezialbibliothek zur niederdeutschen Sprache und Literatur der letzten 200 Jahre. Folgende Sachgebiete sind besetzt: Primärliteratur, Anthologien, Bühnenmanuskripte und Funktexte, Volksgut, Kirchenliteratur, Schulwerke, Noten- und Musikk-literatur, Wörterbücher, Zeitschriften / Jahrbücher / Kalender, sprach- und literaturwissenschaftliche Literatur, Examensarbeiten. Aus finanziellen Gründen ist es bislang zu keinem systematischen Erwerb und Bestandsaufbau von Funk- und Filmmaterialien gekommen. Ebenso steht eine umfassende Tondokumentation der gegenwärtigen niederdeutschen Mundartvarietäten aus.

Von zentraler Bedeutung bleibt für die Informationsdienstleistung des INS die Beschaffung aktueller, auch abgelegener Medien in plattdeutscher Sprache und zum Niederdeutschen. Das gilt für Bücher, in zunehmendem Maße aber auch für CDs und

Videos. Gleichzeitig sind die Nachweis- und Informationssysteme (über Autoren, Bücherbestände usw.) kontinuierlich fortzuschreiben. Nur so ist zügiges Recherchieren in den existierenden Datenbanken möglich. Die im INS genutzte Bibliotheks-Software BISMAS wird allerdings nicht weiterentwickelt, eine Windows-Version erweist sich im Netzwerkbetrieb als instabil wegen nicht systematisierbarer Datenverluste. Die alte Version zeigt sich als nach wie vor brauchbar, wenn auch die Druckeransteuerung schwierig ist. Die Zukunftsfähigkeit auf Systemen ohne altes DOS ist nicht gegeben. Nach Aussagen von Fachleuten werden sich in den nächsten fünf Jahren allerdings keine größeren Probleme einstellen.

Die Mikrofiche-Datenbestände sind immer noch eine nützliche Informationsquelle. Bisherige Versuche, diese in andere Medienformate zu überführen, blieben bislang erfolglos.

Die Arbeit an der digitalen Datensammlung *Presseartikel in und über Niederdeutsch* wurde 2006 ehrenamtlich fortgesetzt. Diese Datendokumentation, bis 2003 aktuell durch einen Zeitungsausschnittsdienst bedient, kann wegen fehlender Haushaltsmittel nur retrospektive Einblicke in die mediale Repräsentation des Niederdeutschen vermitteln.

Homepage

Das Informationsangebot des INS auf seiner Homepage ist breit gefächert und wird ständig ausgebaut. Viele der Informationssysteme (Bibliothekskatalog, P BuB [Plattdeutsche Biographie und Bibliographie], INS-Presse, überregionaler Veranstaltungskalender, inslex-Wortliste plattdeutsche Nachrichten) sind einzigartig und werden stetig nachgefragt. Aus Kostengründen konnten wie in den vergangenen Jahren nicht alle Desiderate hinsichtlich des Aufbaus und der inhaltlichen Ergänzung umgesetzt werden. Das INS hostet entgeltfrei die Homepage des Vereins für niederdeutsche Sprachforschung.

Vorträge, Grußworte etc.

Reinhard Goltz:

- Expertengespräch zur Neuausrichtung des Ostfälischen Instituts. Helmstedt, 04.01.06
- Vortrag „Narichten op Platt“. Ehrhorn, 12.01.06
- Kurzvortrag „Plattdüütsch un de Spraken-Charta“. Hamburg, 14.01.06
- Vortrag „Plattdeutsche Prosaliteratur“ und Arbeitsgruppen [mit Willy Diercks]. Rendsburg, 28.01.06
- Vorlesung „Flüchtlingsmundarten in Schleswig-Holstein“ im Rahmen einer Ringvorlesung „Bedrohte Sprachen“ an der Universität Kiel. Kiel, 07.02.06
- Moderation Buchvorstellung: Klaus Groths Memoiren [mit Holger Janssen]. Heide, 10.02.06
- 3 Beiträge zum Sprachentag der Volkshochschulen in Niedersachsen: „Platt im Angebot der Volkshochschule“, „Plattdeutsche Unterrichtsmaterialien“, Musterstunde „Ik heet; de Tallen vun 1 bet 10“. Bremerhaven, 11.02.06
- Ansprache anlässlich der Verleihung des Niedersächsischen Verdienstkreuzes an Erika und Jürgen Hennings, 17.02.06
- Schreibwerkstatt für niederdeutsche Autoren [mit Willy Diercks]. Kappeln, 18.-19.02.06
- Vortrag „Finkwarder Platt“ [mit Jutta Kaufmann]. Bibliotheksgespräch. Hamburg, 22.02.06

Institut für niederdeutsche Sprache: Jahresbericht 2006

- Vortrag „Plattdeutsche dramatische Literatur“ und Arbeitsgruppen [mit Willy Diercks]. Kiel, 18.03.06
- Moderation „Von Bowkes, Marjelles on andere Lied. Ostpreußische Literatur auf Platt“ [mit Anna Elise Faerber]. Hamburg, 23.03.06
- Expertengespräch zur Neuausrichtung des Ostfälischen Instituts. Helmstedt, 19.04.06
- Kongress „Regional and Minority Languages in Education Systems“, Plenum und Arbeitsgruppen. Brüssel, 26.-28.04.06
- Vortrag „De schriff, de blifft – Lust un Last bi't Schrieven op Platt“. 1. Autorentreffen Niederdeutsch. Mölln, 13.05.06
- Podiumsdiskussion „Mennoniten: Minderheit oder Sprachgruppe?“ Detmold, 27.05.06
- Befragung Enquete-Kommission des Deutschen Bundestags „Kultur in Deutschland“. Berlin, 29.05.06
- Vortrag „Wat den een sien Uul ... Niederdeutsch und Friesisch in der Schule – ein Vergleich der Bundesländer.“ Symposium „Niederdeutsch und Friesisch im Bildungswesen“. Oldenburg, 08.-09.06.06
- Vortrag „Ach, Deutsch könnt ihr auch – sprachliche Fremdheitserfahrungen und Integration ostpreußischer Flüchtlinge in Norddeutschland nach dem Zweiten Weltkrieg.“ Gemeinsame Tagung der Historischen Kommission für ost- und westpreußische Landeskunde und des Ermündischen Geschichtsvereins. Allenstein, 05.-11.09.06
- Podiumsdiskussion „Literarisches Kleeblatt“ über vier plattdeutsche Bücher. Bad Bevensen, 16.09.06
- Vortrag „Brauchen wir eine plattdeutsche Rechtschreibung?“ Lehrerfortbildung, Altkreis Stade. Meyenburg, 21.09.06
- Seminar „Dat geiht mi nich över de Tung“ [mit Hartmut Cyriacks]. Niederdeutscher Bühnenbund Niedersachsen / Bremen. Oldenburg, 23.09.06
- Vortrag zum 90. Geburtstag der Fehrs-Gilde „Schreven Schrift – To wat de Fehrs-Gill ok morgen noch bruukt warrt.“ Itzehoe, 06.10.06
- Vortrag „Klaus Groth: sien Leven, sien Schrieven, sien Museum.“ Treffen der niederdeutschen Vereine und Verbände im SHHB. Heide, 20.10.06
- Stellungnahmen auf der Implementierungskonferenz zum 3. Staatenbericht zur Sprachen-Charta [mit Cornelia Nath]. Berlin, 23.-24.10.06
- Laudatio auf Prof. Dr. Renate Herrmann-Winter anlässlich der Überreichung des Fritz-Reuter-Preises der Stiftung F.V.S. „Am Anfang war der Strohalm.“ Greifswald, 27.10.06
- Schreibwerkstatt für niederdeutsche Autoren [mit Willy Diercks]. Rendsburg, 02.-04.11.06
- 3 Berichte zu Tagesordnungspunkten des Ausschusses Niederdeutsch beim Schleswig-Holsteinischen Landtag. Kiel, 06.11.06
- Bericht zum Stand des Niederdeutschen im Rahmen der konstituierenden Sitzung des Beratenden Ausschusses beim Bundesministerium des Innern für Fragen der niederdeutschen Sprachgruppe. Hamburg, 10.11.06
- Vortrag „Entwicklung der plattdeutschen Sprache“ und Arbeitsgruppen [mit Willy Diercks]. Rendsburg, 25.11.06

Ulf-Thomas Lesle:

- Vortrag „Plattdeutsch heute“, Buchvorstellungen, Schulklasse. INS, Bremen, 16.02.06
- Vortrag „Die Globalisierung und das Plattdeutsche als kleine Sprache“, Alternative Stadtführung von „Statt-Reisen“. INS, Bremen, 13.04.06
- Diskussionsrunde 366. Bremer Buch-Premiere: Ferdinand Krogmann „Waldemar Augustin“, Zentralbibliothek. Bremen, 19.04.06
- Eröffnungsvortrag Festival PLATTart, Kulturetage. Oldenburg, 06.10.06
- Ansprache Verleihung Fritz-Reuter-Preis, Ernst-Moritz-Arndt-Universität. Greifswald, 07.10.06

Institut für niederdeutsche Sprache: Jahresbericht 2006

- Vortrag „Plattdüütsch vundagen“ Landfrauenverband Hadeln. Dörphus, Nordleda, 11.10.06
- Gesprächsrunde „Kultursprache Plattdeutsch“, Festival PLATTart, Kulturetage. Oldenburg, 15.10.06
- Vortrag „Dieter Bellmann, Leben und Werk“, 50. Plattdeutscher Abend, Lichtwarksaal Carl-Toepfer-Stiftung. Hamburg, 17.10.06
- Eröffnungsvortrag „Plattdeutsche Kinderbücher – ein Experiment?“, Buchmesse Lichtwarksaal Carl-Toepfer-Stiftung. Hamburg, 10.11.06

Frerk Möller:

- „Vielleicht ein Leistungskurs Niederdeutsch?“ LK des Alten Gymnasiums zu Besuch im INS, 25.01.06
- „Regional- und Minderheitensprachen in Deutschland“, VHS-Kurs im INS, 16.02.06
- „Roland snackt platt – hett he ok sungen?“ Plattdüütsch Chorleedersingen, Bremen-Vegesack, 18.03.06
- „Plattdeutsch und Ehrenamt“, Grootkringdag, Bremen-Oberneuland, 09.04.06
- „Die Hansesprache“, Nordwestradio, 23.05.06
- „Plattdeutsch in Kultur und Gesellschaft – heute und morgen“ Eröffnungsvortrag Plattdeutsche Woche in Zeven, 25.09.06
- „Sprachentag – auch für Platt“, Nordwestradio, 26.09.06
- Alternative Stadtführung für Kinder: Platt im Schnoor, INS, 04.10.06
- „Plattdeutsch gestern, heute, morgen“, Statt-Reisen Bremen, INS, 15.11.06
- Laudatio auf Holger Fischer, Preisträger „Plattdeutsches Buch des Jahres“, Lichtwarksaal Carl-Toepfer-Stiftung, Hamburg, 10.11.06
- „Platt und die kleinen Sprachen in Europa“, Bremer Lehrer im INS, 14.12.06

Veröffentlichungen

laufende Publikationsprojekte:

- In dem von Wolfgang Müns betreuten Brinckman-Projekt widmet sich Band 3 ausschließlich der Rezeption des plattdeutschen Werkes John Brinckmans. Die Publikation umfasst rund 520 Seiten und befindet sich derzeit im Druck. Band 4 setzt sich mit dem Thema „Brinckman und Shakespeare“ auseinander. Beide Bände erscheinen innerhalb der Schriftenreihen des INS und werden durch Drittmittel finanziert.
- Drei bereits finanzierte Lieferungen des Lexikons niederdeutscher Autoren werden abschließend redaktionell betreut.
- Der Symposionsband „Kulturraum und Sprachbilder“ wird ebenfalls abschließend redaktionell bearbeitet und erscheint sowohl in den Schriftenreihen des INS als auch als Doppelheft der Zeitschrift „Quickborn“.
- Auf Anfrage des Niedersächsischen Ministeriums für Wissenschaft und Kultur wurde Mitte 2006 vom INS eine überregionale Übersetzung der Niedersächsischen Landesverfassung erbeten. Diese wird in einem feierlichen Akt zum 60. Jahrestag des Landespräsidialamtes am 11. Mai 2007 der Öffentlichkeit vorgestellt. Der Text erscheint in den Schriftenreihen des INS, herausgegeben vom Ministerium für Wissenschaft und Kultur, das die Broschur auch finanziert hat.
- Für das Sokrates-Comenius-Projekt der Europäischen Union „Vision Menschenrechtskultur – Menschenrechte in die Curricula der beruflichen Schulen und Weiterbildung von Menschenrechtsbotschaftern“, das die Integration der Menschenrechte in die technischen Lehrpläne anstrebt, wurde das INS gebeten, eine Übersetzung zu fertigen (Prof. Spöttl, Lehrstuhl Arbeitsprozesse und Berufliche Bildung, Universität Bremen). Diese wird auch auf der Webpage der Vereinten Nationen eingestellt werden. Eine separate Veröffentlichung innerhalb der Schriftenreihen des INS wird durch eine Stiftung finanziert. Die Druckfreigabe der UN liegt vor.

Institut für niederdeutsche Sprache: Jahresbericht 2006

- Die zweite Auflage des Kataloges zur Wanderausstellung „Plattdüütsch – een Spraak stellt sik vör“ geht zur Neige. Derzeit wird geprüft, eine Neuauflage in Zusammenarbeit mit einem Kommunikationsdesigner zu gestalten.

Reinhard Goltz:

- Moin Moin. Plattdeutsche Wort-Geschichten. Hamburg: Quickborn-Verlag 2006.
- Eten un Drinken – hält Leib und Seele zusammen. Vielfalt in Ess- und Sprachkultur. In: Auf dem Goetheplatz. Bremer Wissenschaftssonabend 2005. Acht kurze Texte. Hrsg. von Gotthilf Hempel und Franca Hinrichsen. Bremen 2006, S. 8-12.
- Linguistische Annäherungen an havenstädtische Lebenswelten. In: Maritime Kultur und regionale Identitäten – Der südliche Ostseeraum. Vorträge eines Rundgesprächs der Deutschen Forschungsgemeinschaft unter Beteiligung der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel und der Akademie der Wissenschaften und der Literatur zu Mainz vom 8. bis 10. Februar 2001. Hrsg. von Ludwig M. Eichinger und Friedhelm Debus unter Mitarbeit von Albrecht Plewnia. Stuttgart 2006, S. 115-127.
- Nicht nur Denkmalpflege betreiben. Anmerkungen des Instituts für niederdeutsche Sprache zur Anhörung der Enquête-Kommission „Kultur in Deutschland“. In: Politik und Kultur. Zeitung des Deutschen Kulturrates. Beilage kultur, kompetenz, bildung. Juli/August 2006, S. 2.
- Wat den een sien Uul ... Niederdeutsch und Friesisch in der Schule – ein Vergleich der Bundesländer. In: Niederdeutsch und Friesisch im Bildungswesen – ein Ländervergleich. Symposium an der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg am 8. und 9. Juni 2006. Oldenburg 2006, S. 82-92. – Auszug in: Zwischen Hunte und Weser, H. 53 / Nov. 2006, S. 8-11.
- Över den Horizont. Plattdeutsche Literatur im Land zwischen den Meeren. In: Schleswig-Holstein 7+8/2006. Themenheft: Literatur, S. 48.
- De schrifft, de blifft – Lust un Last bi't Schrieven op Platt. In: 1. Autorentreffen Niederdeutsch. Dokumentation. Hrsg. von der Stiftung Herzogtum Lauenburg [Mölln 2006], S. 10-17.
- Schreven Schrift – To wat de Fehrs-Gill ok morgen noch bruukt wart. In: Blätter der Fehrs-Gilde 33, Dezember 2006, o.p. [S. 13-21].
- Editorial. In: Niederdeutsch in Schleswig-Holstein. In: Schleswig-Holstein 4/2006, S. V.
- Mehr as snacken. In: Niederdeutsch in Schleswig-Holstein. In: Schleswig-Holstein 11/2006, S. V.
- Niederdeutsch an der Universität Bremen. In: Korrespondenzblatt des Vereins für niederdeutsche Sprachforschung 113 (2006), S. 36.
- ca. 40 Artikel „Das plattdeutsche Wort der Woche“, Montagausgabe „Die Welt“, Hamburg-Teil.
- [Interview mit RG] Plattdeutsch ist nicht schädlich. Über Höhen und Tiefen des Niederdeutschen. In: Rainer Rheude (Text) und Peter Kreier (Fotografie): Das Oldenburger Land. Ein starkes Stück Niedersachsen. Hrsg. von der Oldenburgischen Landschaft. Oldenburg 2006, S. 230-235.

(Mit-)Herausgeberschaft, Redaktion:

- [mit Ulf-Thomas-Lesle] Dat Land so free un wiet. Von Lüttenheid bis Appelbaumchaussee. 150 Jahre niederdeutsche Literatur. Hamburg: Hoffmann und Campe 2006.
- [mit Ulf Bichel, Heiner Egge] Jahregabe der Klaus-Groth-Gesellschaft 2006.
- [mit Friedel Roolfs] Korrespondenzblatt des Vereins für niederdeutsche Sprachforschung.
- Zeitschrift Schleswig-Holstein, „Niederdeutsch“ (10 Hefte pro Jahr mit jeweils 8 Seiten); zuständig für „Uns' Moderspraak“ (jeweils 4 Seiten).

Ulf-Thomas Lesle:

- Heimatliteratur heute. Über kulturelle Grenzen: Johann Dieter Bellmann und seine Erzählung *Lüttjepütt*. In: Soltauer Schriften. Binneboom. Schriftenreihe der Freudenthal-Gesellschaft und des Heimatbundes Soltau. Bd. 12 (2006), S. 44-56.

(Mit-)Herausgeberschaft, Redaktion:

Institut für niederdeutsche Sprache: Jahresbericht 2006

- [mit Reinhard Goltz] Dat Land so free un wiet. Von Lüttenheid bis Appelbaumchausee. 150 Jahre niederdeutsche Literatur. Hamburg: Hoffmann und Campe 2006.

Frerk Möller:

Übersetzer:

- Neddersassisch Verfaten. Hg.: Niedersächsisches Ministerium für Wissenschaft und Kultur (= Schriften des Instituts für niederdeutsche Sprache. Reihe: Dokumentation Nr. 27), Leer: Schuster 2006, 54 S.

Redaktion:

- „Niederdeutsche Bibliographie“ im Korrespondenzblatt des Vereins für niederdeutsche Sprachforschung.

Bremen, im April 2007

INSTITUT FÜR NIEDERDEUTSCHE SPRACHE
Geschäftsführung

Dr. Reinhard Goltz

Dr. Ulf-Thomas Lesle

Dr. Frerk Möller